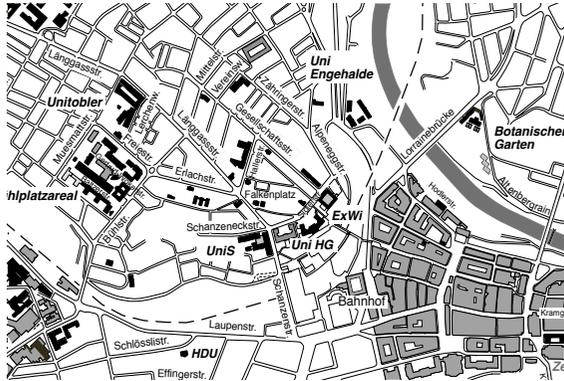


Allgemeine Informationen

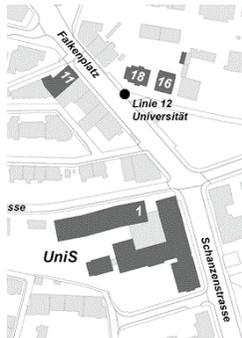
TAGUNGSORT

Universität Bern | UniS
Schanzeneckstrasse 1
Raum A022
3012 Bern



ANFAHRT

ab Bern Hauptbahnhof
Buslinie Nr. 12 (Länggasse)
bis Haltestelle «Universität»



ANMELDUNG

Die Tagung ist kostenfrei.
Um Anmeldung bis zum 30. Januar 2015 wird gebeten.
Kontakt: Universität Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstrasse 5, CH-3012 Bern
miriam.roner@musik.unibe.ch

Wir danken unseren Förderinstitutionen:



STIFTUNG PRO SCIENTIA ET ARTE

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Académie suisse des sciences humaines et sociales
Accademia svizzera di scienze umane e sociali
Accademia svizra da ciencias humanas e socialas
Swiss Academy of Humanities and Social Sciences



SMG Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
SSM Société Suisse de Musicologie
Società Svizzera di Musicologia



Burggemeinde
Bern



FONDS NATIONAL SUISSE
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
FONDO NAZIONALE SVIZZERO
SWISS NATIONAL SCIENCE FOUNDATION

Tagung

Das schweizerische Musikwesen im frühen 19. Jahrhundert

06.–07. FEBRUAR 2015



Das schweizerische Musikwesen im frühen 19. Jahrhundert

Aus einer musikhistoriographischen Perspektive auf die Schweiz sticht das frühe 19. Jahrhundert durch einen enormen Aufschwung musikalischer Aktivitäten hervor. Im Zuge der politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen des späten 18. Jahrhunderts verändern sich die Formen bestehender Musikpflege und es entstehen neue Zweige der Musikpraxis.

Mit Hans Georg Nägeli steht eine der prägendsten und vielseitigsten Persönlichkeiten (nicht nur) des schweizerischen Musiklebens jener Epoche im Mittelpunkt des ersten Tagungsteils. Die Auseinandersetzung mit seinem musikpädagogischen Wirken und seiner Musiktheorie und -ästhetik rücken gleichermassen Fragen nach der gesellschaftlichen Relevanz von Musik in den Blick, wie solche nach den Kriterien einer Musik, die den Anspruch erhebt, absolute Kunst zu sein.

Neben Akteuren wie Hans Georg Nägeli wurde das schweizerische Musikwesen insbesondere in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in hohem Masse durch Akteure aus dem benachbarten deutsch- und französischsprachigen Ausland geprägt. Dieser Befund zeigt sich nicht nur in der institutionellen Verfestigung eines regelmässig konzertierenden Musikbetriebs, sondern auch in der Verwendung von Klangidiomen, die als spezifisch schweizerisch aufgefasst und kompositorisch verarbeitet worden sind. Das zweite Panel richtet deshalb den Blick aus einer transnationalen Perspektive auf das schweizerische Musikwesen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Programm

FREITAG, 06. FEBRUAR 2015

09.00 Uhr *Cristina Urchueguía (Bern)*

Begrüssung

PANEL 1 – Hans Georg Nägeli

09.15 Uhr *Miriam Roner (Bern)*

Was wir über Hans Georg Nägeli wissen, was wir nicht wissen, und was wir gerne wissen möchten.
Einführung in den ersten Tagungsteil

09.45 Uhr *Eckhard Nolte (München)*

Hans Georg Nägelis Konzept einer «Kunstbildung» und dessen grundlegende Theoreme

10.30 Uhr Kaffeepause

11.00 Uhr *Daniel Tröhler (Luxemburg)*

Singen als Alchemie zur menschlichen Tugend: Pfeiffers und Nägelis «Gesangsbildungslehre» vor dem Hintergrund der Pestalozzischen Methode

11.45 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr *Thomas Kabisch (Trossingen)*

Nägelis Mozart-Kritik, seine Virtuositäts-Theorie und die Autonomie des Musikalischen

14.15 Uhr *Friedhelm Brusniak (Würzburg)*

Die «Gesangsbildungslehre für den Männerchor» von Pfeiffer und Nägeli (1817)

15.00 Uhr Kaffeepause

PANEL 2 – Transnationale Perspektiven auf das Musikwesen der Schweiz

15.30 Uhr *Philipp Küsgens (Strassburg)*

Bedingte Reichweite: Organisationen und Netzwerke des schweizerischen Musiklebens

16.15 Uhr *David Koch (Luzern)*

«Einem Schweizer bei gleicher Tüchtigkeit den Vorrang geben» — die Berufung Gustav Arnolds zum städtischen Musikdirektor. Ein Ausblick auf die Luzerner Verhältnisse um die Jahrhundertmitte.

SAMSTAG, 07. FEBRUAR 2015

08.45 Uhr *Thomas Schibli (Bern)*

Von Hofwyl nach Lenzburg. Berufliche Stationen ausländischer Musikschaffender am Beispiel einer aargauischen Kleinstadt

09.30 Uhr *Irène Minder-Jeanneret (Bern)*

International oder transkulturell?
Räumliche Einflüsse auf die Musik der Genfer Komponistin Caroline Boissier-Butini (1786–1836)

10.15 Uhr Kaffeepause

10.45 Uhr *Mathieu Schneider (Strassburg)*

Eine verklärte Volkskultur. Liszts Umgang mit Schweizer Themen und ihre programmatische Rolle als Träger einer im Ausland rezipierten Schweizer Identität

11.30 Uhr Abschlussdiskussion

12.00 Uhr Ende der Tagung